Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Johann Leonhard Hug,
23.04.1818-26.01.1846

Laßberg, Joseph von

Eppishausen (Erlen, Thurgau), 23.04.1818-26.01.1846

K 2911,24,39

urn:nbn:de:bsz:31-366833

Visual Library

210.

39

„Dein alter getreuer Joseph vom Dagoberts thurme, wie Du ia selbst nennest, ist hocherfreut über Dein Epistolium, mit dem Du heute unsern weihenachts tag, nicht nur für mich, sondern für alle die meinigen zu einem waren Jubeltage gemacht hast. Lieber, nur als ie geliebter Meister Leonhard! daß Du selbst schreiben würdest, habe ich weder gehofft, noch erwartet: ich habe mir nicht einmal erlaubt, es zu wünschen; denn so traurig hatte man mir den zustand Deines befindens geschildert; aber nun sehe ich wol, was Du auch selbst sagen magst, daß es noch lange nicht so schlimm um Dich stehet, als ich gefürchtet hatte. Wer noch an mädchenschürze und halstücher denkt, bei dem kann das leben noch nicht im erlöschen sein!

Als man mir disen morgen um 7 ur Deine beiden packete von der post übers bett brachte, schrie ich freudig laut auf, ich küßte die überschriften und meine alten augen wurden naß. Er lebt! er schreibt selbst! rief ich meiner frau zu, die sich eben ankleidete um in die Christmesse zu gehen; indem kamen kamen auch die 2 Hilden und wollten wissen, was es denn so freudiges gäbe? Hildegard erkannte die hand der überschriften. das ist ia von onkel Klug! sagte sie und Hildegund sagte: nun wird der vatter wieder lustig werden; denn wenn O. Klug nicht gesund wäre, hätte er ia nicht schreiben können. als aber die wunderschönen schürzen, die halstücher von nochnie gesehenem stoffe und die niedlichen schriftstecken zum vorschein kamen, da war denn der freude bezeigungen kein ende. der gute onkel Klug! sagte Grendel, und: daß er an uns gedacht, ist ein zeichen, daß er wol sein muß, rief Hildel. nun wurden aber schürzen und halstücher sogleich angezogen, um mit der mutter in die kirche zu gehen und den lieben gott zu bitten, den lieben onkel Klug so gesund zu machen, daß er auf den Sommer zu uns kommen kann, sagten sie.

Ich las nun vollends Deinen brief zu ende und meine freude gieng bald in wehemut über, als ich an die stelle kam, da Du von der warscheinlichkeit sprichst, daß Du das kommende iar nicht überleben werdest. Allah Kherim! rufen die Araber, wenn inen ein unglük begegnet. Gott allein weiß es! und alles kann gut werden, wenn wir einmal den früling wieder vor augen haben: redeunt dum gramina campis, arboribusque comae!

Was man Dir von mir berichtet hat, gelibter meister Leonhard! ist zum teil war: ich habe meinen von kindheit an genossenen frohen mut noch nicht verloren; aber es ist mir doch ganz anderst, als da wir zusamen zum Hansmichel giengen und aufs Bergle und zu der Madame Schmez, und auf den Hebsak, und ins Mergergrün zum baden, und, der himmel weiß, wo sonst noch hin. Non sum, qualis eram bonae sub regno Cynarae! Nun, das konnte auch mit der zeit nicht anderst kommen! und ich füge mich darein. es ist mir doch noch ein gutes stük frohensinnes geblieben, daß ich mich des daseins und der liebe derienigen, die mir wolwollen, erfreuen kann. auch zu wünschen habe ich noch nicht aufgehoert! ich habe izt nur einen wunsch: daß es Dir, mein Leonhard! von tag zu tage besser gehen, und Du mir die leichenrede halten moegest. verlasse Dich darauf, daß ich Dir die weile bis dahin lang genug machen will.

Diesen biedern Friz von Reck, den Du so ser vermissest, habe ich iz gut ~~xx~~ gekannt. Als Du in vor 2 iaren zu mir sandtest, nam er mich gleich nach tische mit sich fort nach dem alten Ybringa, wo wir 14 tage recht vergnügt zusamen lebten und nicht one aufrichtige zuneigung von einander schieden; Er

auf einen spaziergang nach dem alten Rhaetien, und ich nach
meinem büchersaale. ich hoffte ihn wiederzusehen; aber wonun?
auf der grossen Asphodeloswiese, wo uns der alte Itner mit
seiner langen pfeife an der seite Homer's entgegen kommen wird.
da wird mich denn auch mein geliebter Nicotianus Raucher
antreffen: Aliquando dextrae coniungere dextram
Das erit, & notas audire et reddere voces.
aber ferne sei es, daß wir es bis dahin aufsparen! möchtest Du, wie
Du schreibest, „ gar zu gerne uns noch einmal sehen", so glaube
nicht, daß der winter, noch sonst etwas die 58iärige freundschaft
abzuhalten vermag, den wunsch des freundes zu erfüllen.
Sprich also nur: wann es Dir am gelegensten ist, und, wenn
es nicht Kazen hagelt und Hellebarden schneit, so kommen
wir gewiß. ich muß schliessen, ein besuch! hol ihn der henker,
ein ander mal mer von

Deinem

Joseph

St. am heiligen Christtage.

1846.
5